Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 24

Artikel: Der Weg in den Film-Ruhm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732094

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus diesen Beispielen ist schon klar, welche Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erforschung von chemischen, pflanzlichen und animalischen Vorgängen sich hier bieten. Ebenso auf industriellem Gebiete.

Ueber die technische Ausführung des wunderbaren Apparats ist zu sagen, daß die Trommel 6 Fuß im Durchmesser hat, 6 Zoll breit ist und eine halbe Tonne wiegt. Sie wird von einem 8 Pferdekräfte starkem Motor elektrisch getrieben und kann 100 — 1000 Umdrehungen in der Minute machen. Die peripherale Geschwindigkeit im letzteren Fall ist 18 000 Fuß in der Minute. Zwei paralell laufende Kerben laufen rund um die Trommel, in deren jeder ein Filmstreifen liegt und luftdicht abgeschlossen ist. Die Linsen sind am Ende auf zwei horizontalen Säulchen befestigt, an jeder Seite der Trommel und werden von einem Schrägräderwerk getrieben. Die Linsenräder betragen 15 Zoll im Durchmesser und sind perforiert, um 40 Linsen in jedem der beiden Räder zu halten. Linsen und Film rotieren mit genau gleicher Geschwindigkeit und in der gleichen Richtung. Der Abstand zwischen Linsen und Film genügt zur Produzierung eines Filmbildes der üblichen Größe. Um die Linsen und den Film in gleicher Geschwindigkeit zu drehen, rotiert die Filmtrommel tausendmal in der Minute, wenn die Linsenrolle 7 500mal in der Minute routiert. Bei höchster Geschwindigkeit passiert also eine Linse 300 000mal in der Minute jeden Film. Was den Blender betrifft, so ist eine vertikale Platte vor der Trommel angebracht, in der sich 2 schmale Schlitze von zwei Millimeter Breite dicht nebeneinander befinden. Durch diese Schlitze geschieht die Exposition des Films. Da Linse und Film auf beiden Seiten gleichzeitig den Schlitz passieren, ist ein Verschluß nicht nötig, um jede einzelne Aufnahme einzeln zu machen. Um jedoch bei Aufhören der Rotation eine Ueberexposition unmöglich zu machen, befindet sich noch eine zweite vertikale Platte zwischen der ersten und dem Linsenrad, die mit zwei Löchern versehen, es erlaubt, je nach Belieben Doppelaufnahmen oder Einzelaufnahmen zu machen.

* *

Der Weg in den Film-Ruhm.

Der japanische Schauspieler Sessue Hayakawa, der auch bei uns so beliebte Künstler, weilt gegenwärtig mit seiner Gattin in Paris. Sein Entwicklungsgang bietet ein interessantes Beispiel der japanischen Zähigkeit, sich europäischen Verhältnissen anzupassen.

In jungen Jahren war er in die kaiserlich-japanische Marineschule eingetreten, mußte aber auf den Wunsch, Marineoffizier zu werden, verzichten, da er bei einem Unfall das Gehör auf einem Ohr eingebüßt hatte. Er begab sich dann zum Studium der Rechtswissenschaft nach Chicago; hier erwachte aber in ihm die Neigung für die dramatische Kunst. Er ging jetzt vor allem daran, die Werke Shakespeares, Ibsens und Tolstois ins Japanische zu übersetzen und führte, nach der Heimat zurückgekehrt, die übersetzten Dramen mit einer Truppe junger Schauspieler auf, in deren Verband er die ersten Rollen spielte.

Angesichts des geringen Erfolges dieses ersten Versuchs, das europäische Drama in Japan einzuführen, kehrte Sessue Hayakawa aber wieder nach

den Vereinigten Staaten zurück, wo er als Schauspieler auftrat. Eines Tages sah ihn der amerikanische Filmregisseur Thomas Harper in einem kleinen Theater des Japanerviertels von San Francisco, wo er in einem „Taifun" betitelten Drama auftrat.

Der amerikanische Regisseur war von der Kraft und der Naturtreue der Darstellung so begeistert, daß er ihn aufsuchte und ihm den Vorschlag machte, in einem nach diesem Drama gearbeiteten Film die Hauptrolle zu

Eleanor Boardman *Barbara La Marr*

in dem großen Hollywood-Film „Seelen zu verkaufen".

spielen. Der Film hatte auch einen außerordentlichen Erfolg, der den Namen des japanischen Schauspielers rasch in ganz Amerika bekanntmachte.

Diesem ersten Sieg folgte ein zweiter in dem Filmdrama „Forfaiture", das allerdings in Europa besser gefiel als in Amerika, wo man nicht verstand, wie eine Amerikanerin sich soweit vergessen könne, mit einem „farbigen" Mann einen schimpflichen Handel einzugehen.

In der Folge bearbeitete Sessue Hayakawa für die „Lasky Corporation" zahlreiche Filme, von denen viele auch in Europa bekannt geworden sind. Eine ebenbürtige Mitarbeiterin hat der Japaner in seiner Gattin Tsuru Aoki gefunden, die in der Schule Sada Yaccos eine große Schauspielerin geworden ist.